Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 13.

Sonnabend den 30. März 1833.

## Der Pascher.

(Beschluß.)

Am Morgen trieb schon früh die rastlose Ungeduld den liebenden Anton zur Wohnung der theuren Anna, um, wie er gewiß hoffte, des Vaters Einwilligung zum ewigen Bündniß einzuholen. Doch zu seinem nicht geringen Erstaunen fand er die Thüre und die Fensterladen fest verschlossen, den alten Rimpler aber ohnfern seiner Wohnung im thaubeperlten Grase knieend, wie er emsig mit den schon blutenden Händen in der Erde herumwühlte. Guten Morgen, Vater Rimpler! sprach Anton den Fortarbeitenden an, der ihm anfänglich blos ein Pst! zuraunte, sich aber endlich umdrehte und gellend auflachte, worüber dem Jäger Anton ganz unheimlich wurde, wenn er besonders dies seltsame Benehmen mit dem verstörten Aussehn des Unglücklichen zusammenstellte. Ich komme, begann Anton, mir die Antwort zu holen, die Ihr mir am heutigen Tage auf meinen gestrigen Antrag zu ertheilen verspracht. Aber ohne ein Zeichen von sich zu geben, daß er die Anrede verstanden habe, grub Rimpler ruhig fort. Wo ist Anna? frug Anton erstaunt, worauf der unglückliche Vater, den der entsetzliche Mord seines Kindes der Sprache und der gesunden Sinne beraubt hatte, mit schallendem Gelächter aufsprang und dem Fragenden zur Nachfolge winkte.

Unter fortdauerndem Lachen sprang in wunderlichen Verrenkungen der Wahnsinnige vor Anton her, bis zu dem verfallnen Schachte, wo die theure Leiche lag. Auf der Berghöhe angekommen, schaute Rimpler hinunter in den Abgrund, und als er die Erblichne gewahrte, stieß er einen durchdringenden Schrei aus, breitete die Arme weit von einander, und stürzte sich kopfüber in die Tiefe, ehe der nachfolgende Anton es zu hindern vermochte. Leblos, mit abgestürztem Genick, fand er den Körper des Unglücklichen dicht neben Annas Leiche, welche im Blute schwamm, das der Schußwunde entströmt

war. Anton gab sich ganz dem herzzerreißenden Schmerz eines solchen Wiedersehens hin; als er aber seine männliche Fassung wieder erlangt hatte, tauchte er den Zeigefinger seiner Rechten in das Herzblut der Geliebten, die Hand hoch aufhebend gegen den purpurnen Morgenhimmel zum Schwur der Rache an dem Mörder.

Auf dem Wege von den verfallnen Berghalden zum Klausenwasser erblickte Anton ein Pulverhorn, welches wahrscheinlich der Mörder verloren haben mochte, und das er sogleich, zur möglichen Auffindung desselben, den Gerichten zu übergeben beschloß. Im Dorfwege begegnete ihm Kipper, welcher sich sogleich mit der Frage an ihn wandte, ob er ein gestern von ihm verlornes messingnes Pulverhorn auf seinem Wege gefunden habe. Mit kaum zu erzwingender Fassung verneinte Anton die Frage, indem ihm kein Zweifel blieb, daß Kipper der verruchte Mörder sey. Gegen ihn erhob er sogleich bei dem Gericht zu Schmiedeberg seine Anklage, wurde jedoch damit bis zur Aufstellung bündigerer Beweise zur Ruhe verwiesen, in welcher er so lange verharrte, bis die Beerdigung der Ueberreste seiner geliebten Anna und ihres unglücklichen Vaters vorüber war.

Am Abend nach dem Begräbniß durchstrich Anton mit seiner Kugelbüchse den Forst, und kam so mit einbrechendem Abend zu des Grenzjägers Hütte. Ringsum waren die Fensterladen derselben geschlossen, jedoch gestattete ein großes Astloch, das Stübchen zu übersehen, in welchem Licht brannte. Wer beschreibt Antons Wuth, als er den halbtrunkenen Kipper die gierigen Augen an dem aufgethürmten Waarenhaufen weiden sieht, die er aus den ihm wohlbekannten Kraksen Rimplers hervorzog. So kann ich meinen Schwur halten und an dem Ungeheuer zum Bluträcher werden, murmelte Anton vor sich hin, setzte den Kugellauf gegen das Astloch und drückte los. Mit zerschmettertem Kopf lag der Gerichtete am Boden. — Anton verschwand aus der Gegend, wo man nie wieder etwas von ihm erfahren hat.

---

## Die Tartaren-Schlacht vor Ollmütz.

Es war im dritten Zehntel des dreizehnten Jahrhunderts der christlichen Zeitrechnung, als Peta, der Feldherr einer großen Tartarischen Horde, in Mähren einfiel, und jeden Schritt, den er vorwärts drang, mit Mord, Raub und Brand bezeichnete. Das Landvolk floh von allen Seiten in die befestigten Städte, und suchte die Lebensgefahren hinter Thürmen und Mauern abzuwenden, da der Tartaren Kriegskenntniß sich nicht auf die Eroberung fester Plätze ausdehnte, überhaupt ihre Siege nur durch die Massen ihrer Krieger errungen wurden, und ihre ganze Kampffertigkeit in einem gewaltigen Ueberfallen, Ueberrumpeln, Ueberflügeln und Durchbrechen bestand, wobei die Menge größtentheils, der geübtesten Streitkunst ihrer Gegner ohngeachtet, wenn auch mit großem Verlust, den Sieg entriß.

So kamen die Ungestümen bis vor die Festung Ollmütz in Mähren, nachdem sie bei Liegnitz das Heer der schlesischen Fürsten und des deutschen Ordens fast ganz vernichtet hatten. König Wenzel I. regierte damals in Böhmen. Er hatte mit Schrecken die Kunde vernommen, daß bereits Rußland, Polen und Ungarn von den Tartaren überschwemmt worden sey, und rüstete sich in aller Eile zum Widerstande, da sein Reich ihrem Raub-

zuge ganz offen war, und er nirgendher so schnell Hülfe erwarten konnte, um mit der vereinigten Macht der Deutschen, die sich, unter Anführung des römischen Königs Konrad, an den Grenzen Oesterreichs zum Kampfe versammelten, dem Andrange dieser Asiaten zu widerstreben. Um jedoch vor Allem seiner Königspflicht so viel als möglich zu genügen, sandte er den Reichsbaron Jaroslaw mit 5000 Mann Fußvolk nach der Festung Ollmütz, und befahl ihm, sich in keine offene Schlacht einzulassen, sondern nur durch einen tapfern Widerstand die Wuth der Feinde zu ermüden.

Jaroslaw kam glücklich nach Ollmütz, und 4000 Mähren und einige tausend Schlesier, die dem allgemeinen Blutbade bei Liegnitz entronnen waren, vereinigten sich mit ihm. Auch die Bürger in Ollmütz ergriffen die Waffen, alle entschlossen, eher das Leben zu verlieren, als die Stadt den Barbaren zu übergeben.

Nach kurzer Zeit lagerte sich Peta mit seinen Horden vor Ollmütz. Auf ihren Spießen trugen sie die Köpfe erschlagenen Landvolks, und an die Schweife ihrer Rosse gebunden, schleppten sie auch noch Lebende nach. Die böhmischen Krieger erzitterten bei diesem Anblicke voll grimmiger Wuth. Sie forderten den Feldherrn auf, sich in die Heerhaufen der Barbaren stürzen zu dürfen; dieser aber mäßigte das kriegerische Feuer seiner kleinen Heldenschaar, und bat sie, ihn nicht zu zwingen, gegen ihren eignen Vortheil und den Befehl des Königs handeln zu müssen. Bald bewährte sich auch die Klugheit eines solchen Benehmens. Die Tartaren, in der Meinung, es fehle den Christen an Muth, sich in einen Kampf einzulassen, verachteten ihren feigen Gegner; sie vergaßen alle Ordnung und Zucht, schwärmten in der Gegend umher, nur nach Beute spähend, und kamen ermüdet und sorglos von ihren Zügen wieder in ihrem Lager an, sich dem Trunke und Schlafe überlassend.

So vergingen mehrere Wochen. Jaroslaw erkannte nun, daß es der rechte Zeitpunkt sey, die Sicheren zu vernichten, und gab Befehl zu einem allgemeinen Ausfall mit dem allerfrühesten Morgen des nächsten Tages. Die Nacht wurde benutzt, sich mit aller Sorgfalt zu dem bevorstehenden Kampfe zu rüsten. Als die Schaaren kampflustig da standen, ward ein großes Hochamt gehalten, und der Herr der Heerschaaren mit Inbrunst um einen glücklichen Ausgang der Schlacht gebeten. Kaum begannen die Schatten der Nacht sich zu erhellen, da rückten die tapfern und muthigen Schaaren Jaroslaws aus Ollmütz. Sie überfielen plötzlich unter großem Geschrei ihre unbewehrten, im Schlafe versunkenen Feinde, und hieben Alles nieder, was dem ersten wüthenden Andrange widerstehen wollte. Zwar warf sich Peta, von dem ungeheuren Lärm aufgeschreckt, schnell auf sein Roß, und sammelte seine Truppen um sich her; aber der größte Theil zerstreute sich, nur auf seine Sicherheit bedacht, und als Jaroslaw mit Peta selbst in Kampf gerieth und ihn mit einem gewaltigen Lanzenstoß durchstach, überließen sich die Tartaren insgesammt, unter Geheul und Wehklagen, der unordentlichsten Flucht, nachdem sie noch zuvor den Leichnam ihres Feldherrn den Händen der Böhmen entrissen hatten. Dieser Sieg, am 25. des Heumonats im Jahre 1241 erfochten, rettete Böhmen und Deutschland; denn die Tartaren flohen nach Ungarn zu ihrem

Ober=Feldherrn Batu, und die Deutschen gewannen indeß Zeit, sich mit den Ungarn und Wälschen zu vereinen, auch, nachdem der König von Böhmen mit einer beträchtlichen Macht sich mit ihnen vereinigte, selbst die asiatischen Horden aus Ungarn nach Bosnien, Servien und Bulgarien zu vertreiben.

König Wenzel war hoch erfreut, den Ruhm seiner Böhmen so herrlich vermehrt zu wissen, und erkannte die Wichtigkeit des errungenen Sieges und die kluge Heldenkraft seines Feldherrn. Er beschenkte ihn mit beträchtlichen Ländereien bei Ollmütz, auf welcher Jaroslaw ein Schloß und eine Stadt erbaute, und sie nach seinem Geschlechtsnamen Sternberg benannte. Der König erwies ihm auch allenthalben die Ehre und Auszeichnung, welche dem braven Tartaren=Bezwinger gebührte, und die ihm ganz Europa zollte.

---

## Saure Arbeit.

Ein schwer Geschäft war abzuthun;
Gewiß, ich werd' es nie vergessen.
'S ist wahr, ich konnte dabei ruhn,
Ich saß, doch wie, wie ich gesessen,
So sitzt wohl mancher Bösewicht
In dem verdienten Kerker nicht.
Gesteh' ich es nur unverholen:
Ich saß wahrhaftig wie auf Kohlen,
Vor'm Auge ward mir schwefelblau,
Und immer düstrer im Gehirne,
Die Welt stand vor mir grau in Grau,
Der Schweiß rann perlend von der Stirne,
Aus ging mir doch der Odem fast,
Ich sog dran wie an Zentnerlast;
Die vollen Pausebacken glühten,
Als ob drauf Essigrosen blühten.
Und frug mein Weib ums Rändchen rum:
Papachen! bist mir doch nicht stumm
Bei Deiner sauren Arbeit worden?
Da knurrt' ich was vom Laberorden,
Und eh' ein Wort das andre gab,
Brach ich die Unterhaltung ab.

Fragt Ihr mich nun so im Vertrauen,
Worin die Arbeit wohl bestand,
Die fesselte der Zunge Band?
Dann muß das Mundeis doch wohl thauen. —
Nun seht! die Arbeit nicht bestand
Im Denken, Lesen oder Schreiben,
Auch nicht in Arbeit mit der Hand —
Dabei braucht man nicht stumm zu bleiben, —
Und doch saß ich in einer Gluth
In einem solchen Arbeitsfeuer;
Nur wem, gleich mir, solch' Arbeit theuer,
Kann haben solche Arbeitswuth.
Da hieß es nicht etwa: Gemach!
Was heute nicht wird, das wird morgen;
Bewahre! derlei Arbeitssorgen
Schiebt man nicht auf von Tag zu Tag.
Ließ ich ein Augenblickchen nach,
So war's auf Ehr' um ihn geschehen.
Um wen? — wer räth es? — armer Tropf!
Um Deinen Meerschaum=Pfeifenkopf.

Fischer.

---

## Palindrom.

Ich kam, ein junger feuriger Krieger,
Zu Euch aus fernem Insselland,

Und wurde schon früh als Tyrann und Sieger
In allen fünf Theilen der Erde bekannt.
In allen Ländern machte ich Beute,
Besiegte, eroberte fern und nah';
Doch thront' ich nicht, wie gewisse Leute,
Einst auf der Insel Helena. —
Kehrt meinen Namen um, so tragen
Euch Eure Gedanken in eine Welt,
In welche aus vergangnen Tagen
Ein ewig verklärender Schimmer fällt.
Die Herrlichste in der Schwestern Kranze,
Erhob ich mich damals gebiet'risch und kühn;
Jahrhunderte nagten an meinem Glanze,
Doch die Größe, sie spricht noch aus meinem Ruin.

---

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Grünberg.

---

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Das Publikum ist bereits durch die im 4ten Stück des diesjährigen Amtsblattes Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz in Kenntniß gesetzt worden, daß des Königs Majestät auf den Antrag des zweiten schlesischen Provinziallandtages geruhet haben, die Einrichtung schiedsrichterlicher Aemter, zur gütlichen Schlichtung streitiger Rechtsangelegenheiten in der Provinz Schlesien, Allerhöchst zu genehmigen.

Dem gemäß sind, nach höherer Anordnung, für die hiesige Stadt vier Schiedsrichterbezirke gebildet worden. Jeder derselben bestehet aus drei Stadtbezirken. Der erste dieser Schiedsrichterbezirke umfaßt den Rathhaus-, den Kirchen- und den Obergassen-Bezirk; der zweite den Sand-, den Schießhaus- und den Hospital-Bezirk; der dritte den Burg-, den Mühlen- und den Niedergassen-Bezirk; der vierte den Topfmarkt-, den Grünbaum- und den Holzmarkt-Bezirk. Die stimmfähigen Bürger, die berechtigt sind, die Stadtverordneten zu wählen, haben auch die vorbereitende Wahl der Schiedsmänner in der Art zu vollziehen, daß für jeden Schiedsrichter-Bezirk drei Subjekte durch Stimmenmehrheit erwählt werden, von denen sodann die hiesige Stadtverordneten-Versammlung den Schiedsmann auswählt. Die Bestätigung der solchergestalt erwählten Schiedsmänner ist dem Königl. Hochlöbl. Oberlandesgerichte zu Glogau anheim gegeben.

Zur Wahl dreier Candidaten für jeden Schiedsrichter-Bezirk ist ein Termin

auf Mittwoch den 3. April d. J.

anberaumt worden, wozu sämmtliche stimmfähige Bürger, so wie selbige zu den Bezirkswahlen aufgerufen sind, mit der Bedeutung eingeladen werden, daß die Ausbleibenden an den Beschluß der im Termine anwesenden stimmfähigen Bürger gebunden sind. Die Wahlen werden im Saale des Gastwirth Herrn Künzel und im Saale des Schießhauses vorgenommen, und zwar versammeln sich am genannten Tage

a) die Stimmfähigen des ersten Schiedsrichterbezirks im Saale des Herrn Künzel, vor unserm Commissario Herrn Stadt-Syndicus v. Wiese, Vormittag um 9 Uhr,
b) die Stimmfähigen des zweiten Schiedsrichterbezirks im Saale des Schießhauses, vor unserm Commissario Herrn Kämmerer Barrein, Vormittag 9 Uhr,
c) die Stimmfähigen des dritten Schiedsrichterbezirks im Saale des Herrn Künzel, vor unserm Commissario Herrn Senator Otto, Nachmittag um 2 Uhr, und
d) die Stimmfähigen des vierten Schiedsrichterbezirks im Saale des Schießhauses, vor unserm Commissario Herrn Senator Ambrosius, Nachmittag um 2 Uhr.

Die nähern Erörterungen, den Zweck und die Vollziehung des Wahlgeschäfts betreffend, werden im Termine gegeben werden.

Grünberg den 16. März 1833.

Der Magistrat.

---

### Subhastations-Patent.

Die zum Gastwirth Johann George Fechnerschen Nachlaß gehörigen Grundstücke, als:

1) die Aecker No. 85. und 86. vor dem Löwentanz, taxirt 348 Rthlr. 20 Sgr.,
2) der Acker No. 487. an der Klein-Heinersdorfer Grenze, taxirt 208 Rthlr. 10 Sgr.,
3) der Weingarten No. 920. an der Lansitzer Straße neben Klose, taxirt 118 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf.,

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 8. Juny d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadtgericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden, wozu sich zahlungsfähige Käufer einzufinden, und nach erfolgter Erklärung der Interessenten in den Zuschlag, solchen sogleich zu erwarten haben.

Grünberg den 12. März 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

---

Verpachtung.

Bei dem hiesigen Dominium soll die Brau- und Brennerei auf Ein auch mehrere Jahre, und von Johanni 1833 ab, verpachtet werden, wozu Termin den 20. Mai 1833 anberaumt worden. Kautions- und zahlungsfähige Brauer werden eingeladen, sich an diesem Termine Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Amtswohnung einzufinden, ihre Qualifikation darzuthun, Gebote abzugeben und das Weitere zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen sind bei dem unterzeichneten Amte einzusehen.

Polnisch-Nettkow, Grünbergschen Kreises, den 26. März 1833.

Das Fürstl. Hohenzollern-Hechingen'sche Wirthschafts-Amt.

---

Das Dominium Treppeln nimmt dieses Jahr wieder flächsne und wergne Garne, ingleichen Zwirn zur Bleiche an. Gegenstände dieser Art sind bei dem Gastwirth im halben Mond zu Grünberg abzugeben.

---

Allen werthen Freunden und Bekannten sage ich bei meinem Abgange nach Breslau ein herzliches Lebewohl, und empfehle mich zu fernerem freundschaftlichen Wohlwollen.

Grünberg den 23. März 1833.

J. V. Klobucki.

---

Die hinter Krampe belegene Kallenbach'sche Wiese, so wie meine Gräserei bei dem ehemaligen Sandschlag-Schreiberhause, soll vermiethet werden. Hierauf Reflektirende bitte ich, sich deshalb an mich zu wenden.

Joh. Sam. Pilz im Sandbezirk.

---

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich als Lohgerber hier etablirt habe, und alle Sorten Leder bei mir zu haben sind.

Lohgerber-Meister Ratzke.

---

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am Sonntag, als den 31. d. M., mein neu etablirtes Kaffeehaus eröffnen werde, und bitte um geneigten Zuspruch.

Ludewig.

---

Die resp. Herren Jagdliebhaber erlaube ich mir auf die vortheilhaft konstruirten, gespaltenen Kupferhütchen, die ich vor einiger Zeit empfangen habe, und welche bei Flugwild-Jagden besonders zu empfehlen sind, indem dieselben sich bei der Explosion nur nach ihren künstlichen Einschnitten theilen, und dadurch weder das Gesicht, noch die an dem Gewehre liegenden Hände verwunden können, hiermit ergebenst aufmerksam zu machen.

J. F. Effner.

---

Da mir vergangene Woche in meinem Weingarten zwei Reihen tragbare Birn- und Pflaumbäume, zum Theil umgebrochen, andern die Aeste abgehauen worden sind, so glaube ich, daß diesem bösen Menschen solche schlechte That gewiß vergolten werden wird.

August Schädel.

---

Es wird ein Lehrling von gebildeten Eltern, welcher Lust hat die Kammacher-Profession zu erlernen, gesucht.

A. Rukas.

---

6 Stuben, nebst Keller, Kammern und Holzgelaß, sind im Ganzen, wie einzeln, auf Johanni zu beziehen, im Holzmarkt-Bezirk No. 13. beim

Gerber-Meister Christ. Günzel.

---

Bei Karl Kühn am Lindeberge ist stets gutes Backmehl, wie auch zum Osterfest gutes

weißes Waizen- und Mittelmehl zu haben, und bitte um geneigten Zuspruch; auch werde ich mich so billig wie möglich im Preise finden lassen.

---

H. Fels
empfiehlt zum bevorstehenden Feste, und zur Einsegnung der Kinder, ganz moderne Hüte und Mützen sehr billig.

---

Außer den in meinem Ausschnitt-Waaren-Lager befindlichen Artikeln in bester Auswahl, will ich Einem geehrten Publikum noch besonders

meine Niederlage feinster Parfümerien und wohlriechender Seifen hiermit empfehlen, nächstdem aber — als ganz vorzüglich brauchbar bei der jetzt stattfindenden Frühlingswäsche — auf zwei Fleckwasser

Eau de Javelle und
Eau Vestimental

aufmerksam machen, dazu bestimmt, alle Flecken, sowohl in weißleinenen und baumwollenen, als auch wollenen und seidenen Zeugen, augenblicklich zu vertilgen.

Sachs.

---

Meine hinter der Burg belegene Wiese bin ich willens zu vermiethen.

Rothe auf der Ober-Gasse.

---

Sprottauer und Jauersche Würstchen, empfing und empfiehlt

Karl Bauer.

---

Ein halbes Dutzend massiv pflaumbäumne Rohrstühle in der neuesten Façon, stehen billig zum Verkauf beim Tischler-Meister Friedr. Roland.

---

Theilungshalber wollen wir den Fleck Gräserei in der Todtengasse, nahe an der Wollspüle gelegen, aus freier Hand verkaufen. Kauflustige belieben sich deshalb gefälligst zu melden bei

Samuel Müller auf der breiten Gasse.

---

Verschiedne Gattungen loser Tabake, das Pfund von 5 bis 15 Sgr., besten Holländ., Schweizer-, Parmesan-, grünen Kräuter- und Limburger Käse, empfing und empfiehlt

C. F. Eitner beim gr. Baum.

---

Die Klemens'schen Erben sind willens, das David Klemens'sche Haus No. 79. am Oberthore, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Kürschner-Meister

Karl Klemens vorm Oberthore.

---

Eisendrath, englische und andere Handsägen, Leinöl-Firniß und besten Schuhmacher-Hanf, empfiehlt zu billigsten Preisen

C. S. Lange.

---

Ein neuer polirter Kleider-Sekretair steht billig zum Verkauf. Nachweisung ertheilt man in hiesiger Buchdruckerei.

---

Eine Wohnung, bestehend aus einer Unterstube, zwei Oberstuben, einer Alkove, nebst Küche, einer Saalkammer und Holzgelaß, ist zu vermiethen und zum 1. August zu beziehen.

Gottlieb Hoffmann im Holzmarktbezirk.

---

Besten gewässerten Stockfisch verkauft fortwährend

Eitner beim grünen Baum.

---

Es ist ein brauner Hund, nicht groß, nebst Kette, verloren gegangen. Derjenige, welcher mir Anzeige machen kann, wer ihn hat, erhält eine Belohnung.

Tuchscheer Weiß.

---

Guter Dünger ist zu verkaufen; wo? erfährt man bei Wagner am Mühlwege.

---

Eine in Heinersdorf belegene Gärtner-Wirthschaft steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen beim

Müllermeister Munßki.

---

Wein-Ausschank bei:
Bäcker Sommer, Grünbaum-Bezirk, 30r., 5 Sgr.
Joseph Mangelsdorff auf der Burg, 30r., 4 Sgr.
Samuel Brucks auf der Obergasse, 1831r.
August Prietz am Neuthore, 30r., 5 Sgr.

## Kirchliche Nachrichten.

### Geborne.

Den 16. März: Schönfärber Ernst Gustav Winderlich ein Sohn, Gustav Julius.

Den 18. Riemer Mstr. Johann Gottlob Furckert eine Tochter, Henriette Louise. — Einwohner Gottfried Barnitzke in Lawalde ein Sohn, Johann Gottlieb.

Den 20. Einwohner Joh. Friedrich Schulz in Lawalde ein Sohn, Christian.

Den 21. Tuchmacher August Stock ein Sohn, Johann Julius.

### Gestorbne.

Papiermacher Gottlieb Schach zu Stubnitz im Herzogthum Posen, Ehefrau, Ernestine geb. Stock, starb daselbst den 13. März, alt 28 Jahr 1 Monat 11 Tage.

Kaufmann Johann Friedrich Seydel hieselbst Sohn, Karl Eduard, starb zu Magdeburg den 19. März, alt 22 Jahr 11 Monat 4 Tage.

Den 20. März: Tuchfabrikanten Mstr. Karl Lindner Sohn, Julius Heinrich, 1 Monat 20 Tage, (Krämpfe).

Den 21. Verst. Winzer Johann George Brade Wittwe, Anna Elisabeth geb. Seiffert, 65 Jahr, (Abzehrung). — Nachtwächter Johann Gottlob Wonberger, 66 Jahr, (Brustfieber).

Den 22. Maurerges. Joh. Gottlob Keller Sohn, Johann Karl Eduard, 8 Monat, (Krämpfe).

Den 23. Tuchscheergesellen Friedrich Leopold Kiso Tochter, Marie Louise, 1 Jahr 9 Monat, (Krämpfe). — Verst. Tuchscheerges. Christian Vogt Sohn, Johann Adolph Ferdinand, 10 Jahr 9 Monat, (Krämpfe).

Den 24. Kutschner Johann Gottlob Apelt in Heinersdorf, 74 Jahr, (Alterschwäche). — Winzer Johann Friedrich Weirauch Ehefrau, Marie Elisabeth geb. Jäschke, 61 Jahr 1 Monat 3 Tage, (Krampffluß).

Den 26. Tuchmachergeselle Johann Friedrich Kaiser, 70 Jahr, (Alterschwäche). — Tuchmacher Mstr. Johann Gottfried Prüfer Ehefrau, Anna Rosine geb. Bruck, 46 Jahr 3 Monat 7 Tage, (Nervenschwäche).

---

### Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Palmarum. Vormittagspredigt: Herr Kandidat Wronsky.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Prüfung der Kinder: Herr Pastor Wolff.
Am Charfreitage. Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.

---

## Marktpreise zu Grünberg.

| Vom 25. März 1833. | | Höchster Preis. | | | Mittler Preis. | | | Geringster Preis. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Rthlr. | Sgr. | Pf. | Rthlr. | Sgr. | Pf. | Rthlr. | Sgr. | Pf. |
| Waizen . . . | der Scheffel | 1 | 16 | 3 | 1 | 14 | 4 | 1 | 12 | 6 |
| Roggen . . . | = = | 1 | — | — | — | 28 | 9 | — | 27 | 6 |
| Gerste, große . | = = | 1 | — | — | — | 29 | — | — | 28 | — |
| = kleine . | = = | — | 24 | — | — | 23 | — | — | 22 | — |
| Hafer . . . . | = = | — | 19 | 6 | — | 18 | 3 | — | 17 | — |
| Erbsen . . . . | = = | 1 | 2 | — | 1 | 1 | — | 1 | — | — |
| Hierse . . . . | = = | 2 | 4 | — | 2 | — | — | 1 | 26 | — |
| Kartoffeln . . . | = = | — | 10 | — | — | 9 | 6 | — | 9 | — |
| Heu . . . . | der Zentner | — | 17 | 6 | — | 16 | 3 | — | 15 | — |
| Stroh . . . . | das Schock | 4 | — | — | 3 | 22 | 6 | 3 | 15 | — |

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.